

Sandlatscher



Inhalt

Interview

Offener Brief zur Bahnprivatisierung

NaturaTrails

Projekt Barfußpfad

Wanderbahnhöfe

Potsdam Regionalgruppe

Turmdiplom

Martinsnacht

Musiksommer

Muscheln auf der Baggerschaufel

Theorie und Praxis im Naturschutzrecht

Spurensuche bei Lakoma

Kleine Forstkunde für Wanderer –

Jagensteine, Abteilungen und Gestelle

NaturFreunde kümmern sich um

Nachwuchs

Termine

Windpark Pinnow

Martin Graef – Nachruf

Landesjugendkonferenz



Das aktuelle Interview

Guten Tag Herr Kirsche, lieber Tom. Wie geht es Dir als NABU-Landesvorsitzender?

Bestens. Ich stecke gerade mitten in den Vorbereitungen für unser neues Projekt – das 100-Seen-Programm. Und das macht wirklich Spaß!

Was verbirgt sich dahinter?

Eigentlich ist das noch geheim. Aber wir sind ja unter uns. Der NABU will in den kommenden Jahren 100 Seen in Brandenburg eigentumsrechtlich sichern um sie einer naturschutzgerechten Nutzung zuzuführen. Wir reagieren damit auf die Privatisierungstätigkeit von BVVG¹, BlmA² und BBG³ und wollen diese Gewässer für öffentliche Belange sichern. Es ist sozusagen unser Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt in einem besonders sensiblen Ökosystem.

Wie hat sich die Naturschutzpolitik aus Ihrer Sicht in den vergangenen Jahren entwickelt?

Die Bewertung ist sehr stark davon abhängig, was man unter Naturschutzpolitik versteht. Auch das lustlose 1:1-Umsetzen von Bundes- und Europäischem Recht ohne jegliche eigene Gestaltung ist Politik. Brandenburg ruht sich auf dem Ruf, ein Naturschutz-Musterland zu sein, nun schon die zweite Legislaturperiode aus, tut nur das Nötigste, investiert nicht, baut bewährte Strukturen ab und spielt sich selbst und dem Bürger in Sachen Naturschutz die „heile Welt“ vor. Dieser Stillstand hat natürlich längst messbare Resultate hervorgerufen. Als Indikator für erfolgreichen Naturschutz wird gern die Rückkehr des Wolfes gewertet, aber der kam von allein, dass er bleiben kann, daran wird sich der Naturschutz messen lassen müssen. Es wird auch immer viel berichtet über Seeadler und Kranich, Arten, deren Bestände sich erholt haben oder, wie die Großtrappe, zumindest nicht mehr ganz akut vom Aussterben bedroht sind, was auch Ergebnis erfolgreicher Schutzbemühungen ist. Nicht oder kaum berichtet wird über Arten, die wir sehenden Auges aussterben lassen: Zwerglibelle, Schreiadler, Brachvogel. Als Indikator taugen kurzfristige Bestandsentwicklungen von Arten nicht. Wählt man die Schutzgebietsfläche als Indikator für den Erfolg von Naturschutzpolitik, so ist das zunächst durchaus überdurchschnittlich, was Brandenburg erreicht hat. Aber letztlich kommt es auf das Schutzregime in den Gebieten an. Und da gibt es kaum Positives zu konstatieren. Wo Regelungen nötig wären, wurde auf Nichtregelung gesetzt und was in Brandenburg als ganz normal und ordnungsgemäß gilt, darauf würden andere Länder nicht einmal kommen, so etwas

zu erlauben. Und das Naturschutzgesetz, einst das fortschrittlichste seiner Art, rangiert heute im Ländervergleich eher im hinteren Mittelfeld. Und das sage ich nicht etwa, weil es meine Aufgabe ist, mehr Naturschutz einzufordern. Die Bilanz der Politik ist wirklich bescheiden. Wenn man dann noch betrachtet, dass sich die Rahmenbedingungen, etwa durch den Klimawandel, dramatisch verändert haben, sieht die Bilanz noch schlechter aus. Es muss sich dringend etwas ändern!

Welche Rolle spielt der ehrenamtliche Naturschutz? Wo siehst Du die Funktion der Naturschutzverbände in Brandenburg und wie werden sie diesen Aufgaben gerecht?

Vor dem Hintergrund dessen, was ich über die Politik gesagt habe, muss das Ehrenamt schon heute Aufgaben übernehmen, die der Staat nicht bewältigt. Man hat manchmal den Eindruck, der Staat muss langsam aufpassen, dass die Bürger seine bisher ausgeübte Funktion weiter anerkennen. Die aktive Bürgergesellschaft ist schon heute ein wichtiges Regulativ in Planungsverfahren. Da wirken die Naturschutzverbände ganz vorn mit. In vielen Feldern des Naturschutzes ginge ohne die Verbände gar nichts. Gut 90% der in Brandenburg erhobenen Daten über Fauna und Flora etwa, stammen von Ehrenamtlichen! Etwa 800 Gebiete in Brandenburg werden vollständig ehrenamtlich gepflegt und betreut, Verwaltungen wüssten teilweise nicht, was dort los ist, ohne die ehrenamtliche Unterstützung. Die Verbände nehmen auch wichtige Aufgaben in der Umweltbildung wahr, mit Führungen, Vorträgen und Aktionen. Mir fällt eine Fülle von Leistungen, die das Ehrenamt für die Gesellschaft erbringt.

Und ich glaube, dass die Naturschutzverbände ihren bisherigen Aufgaben recht gut gerecht geworden sind. Aber das wird nicht ausreichen, wenn der Staat sich noch weiter zurückzieht. Und in einer alternden Gesellschaft mit einer sich auch räumlich umverteilenden Bevölkerung stehen wir vor neuen Herausforderungen. Aber ich denke, die Verbände in Brandenburg sind auf einem guten Weg, diese Herausforderungen zu meistern um noch mehr Bürger für die Sache zu gewinnen!

Wo stehen dabei aus Deiner Sicht die NaturFreunde?

Mittendrin. Das besondere Prädikat märkischer Verbandsarbeit ist es, dass die Vereine so eng kooperieren. Neben der Zusammenarbeit bei den „großen Themen“ hat jeder Verband arbeitsteilig Verantwortungen

Fortsetzung Seite 2



tung für die Verbände insgesamt übernommen. Die NaturFreunde haben danach eine der schwierigsten Aufgaben, naturverträgliche Erholungsnutzung in Brandenburg als wirtschaftliche Chance und Gegenstand der Planung zu etablieren. Der NABU profitiert hier oft von Euren Erfahrungen. Und es ist ein wichtiges – wenn nicht sogar das wichtigste – Scharnier zu den Menschen, die wir für unsere Anliegen gewinnen wollen.

Gibt es etwas, was Du den NaturFreunden schon immer mal ins Stammbuch schreiben wolltest?

Ich wünsche mir, dass die nach uns in den Verbänden Verantwortung Tragenden in Zukunft genau so vertrauensvoll zusammenarbeiten, wie wir es heute tun. Ich empfinde die kollegiale Zusammenarbeit als Privileg und schätze sie als hohes Gut.

Gibt es weitere umweltpolitische Konflikte, die Dir derzeit auf den Nägeln brennen?

Es gibt immer Dinge, mit deren Umsetzung man unzufrieden ist, aber der Umgang mit der Ressource Wasser in Brandenburg ist schlichtweg verantwortungslos! Die Hochwasserschutzpolitik der letzten Jahre ist eine einzige fatale Fehlentwicklung, eine gigantische Hypothek für künftige Generationen und ein Lehrstück für undemokratische Entscheidungsstrukturen. Da werden Deiche ohne Planfeststellungsverfahren neu gebaut oder deutlich erhöht. Rechtstaatliche Verfahren sind doch dafür da, Bürger in Entscheidungen einzubeziehen, diese Entscheidung damit rechtssicherer zu machen, Belange besser zu erheben und abwägen zu können. Hier wird der Bürger vor die Tür gesetzt und nach Gutsherrenart entschieden, wo wie Deiche gebaut



Tom Kirschey

werden. Anstatt, wie angekündigt, den Flüssen mehr Raum zu geben, werden sie in immer teurere technische Korsetts gezwängt und daneben ein paar in ihrer Wirkung mikroskopische Deichrückverlegungen präsentiert. Wenn Minister Woicke dann von einer Spitzenposition im Ländervergleich bei den Rückdeichungen spricht, ist das nur Zeugnis einer bizarren Wahrnehmungsstörung. Es ist schlimm, wenn ein Problem erkannt und seine Lösung möglich ist, und dann eine komplett falsche Richtung eingeschlagen wird. Bei der angespannten Wasserhaushaltssituation der Landschaft ist es genauso. Warum lassen wir die Landschaft weiter ausbluten und die großen durch Degradierung ab-

gesackten Niedermoore bewirtschaften? Das Problem ist doch längst bekannt. Es gibt auch ein Förderprogramm zur Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes, das aber mehr der Restauration von Schöpfwerken (deren Funktion ja immer die Entwässerung von Flächen ist) und der Beschäftigung von Waldarbeitern dient. Eigentlich müsste man sukzessive alle künstlichen Meliorationsgräben aus der Landschaft tilgen und wo das nicht möglich ist, wenigstens die Sohle stark anheben. Statt dessen wird das Wasser schnell aus der Landschaft abgeleitet. Hier schiebt Brandenburg eine unerledigte Jahrhundertaufgabe vor sich her. Das Problembewusstsein ist äußerst gering ausgeprägt. Oft hört man dann den Satz „Das haben wir schon immer so gemacht.“ Oft wird schlichtweg nicht begriffen, dass die Bedingungen ein „weiter so“ nicht mehr zulassen. Da müssen die Naturschutzverbände weiterhin Aufklärungsarbeit leisten.

Hab vielen Dank für das Interview und Deine klaren Worte.

¹ Die Bodenverwertung- und verwaltungs GmbH (BVVG) ist ein Immobiliendienstleister im ländlichen Raum, der im Auftrag des Bundes in den ostdeutschen Ländern Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen ehemals volkseigene Äcker und Wiesen, Wälder, Gebäude und Gewässer privatisiert.

² Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) ist der „Immobilien dienstleister“ des Bundes, d.h. insbesondere Verwertung und Verwaltung vom Liegenschaften des Bundes, Bauherr von Neubauten des Bundes, Bewirtschaftung von Bundesforsten.

³ Die Brandenburgische Boden Gesellschaft (BBG) ist insbesondere mit der Konversion ehemaliger Liegenschaften der Sowjetarmee betraut.

Offener Brief zur Bahnprivatisierung

Mit Unterstützung von Otto Rudeck, Regionalgruppe Strausberg-Märkische Schweiz, wendete sich Burkhard Teichert im Namen der NaturFreunde Brandenburg zum Thema Bahnprivatisierung an den brandenburgischen Verkehrsminister Reinhold Dellmann sowie die Bundestagsabgeordneten aus unserem Bundesland.

Auszug:

„...Als Naturschutz- und Wanderverein stellen wir uns hinter jede Verbesserung der Rahmenbedingungen für den Verkehrsträger Schiene. Die NaturFreunde wie auch viele andere Wandervereine werben im Sinne eines umweltverträglichen Tourismus für die Nutzung der Regionalbahnen und Regionalexpressen in unserem Land. Wir halten die Bahn für einen unverzichtbaren Bestandteil der öffentlichen Daseinsvorsorge und nachhaltigen Verkehrsentwicklung. Wir haben jedoch Sorge, dass insbesondere im ländlichen Raum der Zugverkehr ausgedünnt und weitere Strecken stillgelegt werden. Gerade in Brandenburg müssen die touristisch interessanten Wandergebiete weiterhin durch den Schienenpersonennahverkehr erschlossen bleiben. Jede Strecke bleibt für uns wichtig als Lebensader der Wirtschaft, des Tourismus und Weg in die Natur für die Bürger unseres Landes. Nur so besteht die Möglichkeit, den Bürgern

eine ökologischere Alternative zum Auto anzubieten. Das Regionalbahnnetz sehen wir jedoch durch eine weitere Privatisierung der Deutschen Bahn wie auch durch das so genannte „Volksaktien-Modell“ massiv gefährdet. Wir fordern Sie deshalb auf, sich gegen eine allgemeine Privatisierung der Bahn auszusprechen. Vor allem das Netz muss in öffentlicher Hand verbleiben und der öffentlichen Kontrolle unterliegen...“

Auf diesen Offenen Brief erhielt unser Landesverband bereits zwei Reaktionen aus dem Bundestag. Der SPD-Abgeordnete Ernst Bahr wie auch die Linkspartei-Abgeordnete Dr. Dagmar Enkelmann stimmen mit unserem Anliegen überein. Ernst Bahr: „Aus meiner Sicht wäre ein Netzbetrieb in Zuständigkeit des Bundes eine bessere Alternative zu den vorliegenden Plänen. Ich hoffe, dass das noch möglich ist.“ Und Frau Enkelmann: „Ich stimme Ihnen in allen von Ihnen aufgeführten Aspekten zu. Meine Fraktion und ich werden weiter für die Verhinderung einer Privatisierung oder auch Teilprivatisierung stehen.“

Rüdiger Herzog

Bahn ohne Bahnhöfe?

Die Privatisierung von Immobilien der Bahn geht ohne nennenswerte Widerstände weiter.



Die Deutsche Bahn AG will entsprechend einem internen Papier (Nov. 2006) das Gros ihrer Bahnhöfe abstoßen. In Brandenburg will sie nur noch 19 Bahnhöfe von über 150 Bahnhöfen im so genannten „Kernportfolio“ behalten. Einen ersten großen Schritt in diese Richtung hat sie unlängst unternommen. Sie verkaufte insgesamt 490 Bahnhöfe in einem „Paket“, davon 42 Bahnhöfe im Land Brandenburg, an ein Konsortium aus der Patron Capital Limited, London und dem deutschen Immobilienentwickler Procom. Das Schicksal von Bahnhöfen, die nicht mal „Heuschrecken“ kaufen wollen, ist vielerorts bereits sichtbar. Die Empfangsgebäude werden zugemauert, vernagelt und dem Verfall preisgegeben.



Natura Trails – das naturkundliche Wandern mit den NaturFreunden

Brandenburgs Naturschätzen auf der Spur



Natura Trails – dieser Name ist in letzter Zeit zu einem Schlagwort bei den NaturFreunden Brandenburgs geworden. Doch nur wenige Eingeweihte wissen Bescheid, was „Natura Trails“ sind. Ich möchte mit diesem Artikel jeder Orts- bzw. Regionalgruppe unseres Landesverbandes die Zielsetzung nahe legen, mindestens einen **NaturFreunde** NaturTrail Wanderweg einzurichten.

Die von der **NaturFreunde** Internationale (NFI) entwickelte Kampagne Natura Trail passt gut zu den Natura 2000 Gebieten, die jede Gruppe in ihren Wanderbereichen hat. Die Kampagne Natura Trails weist Wander- und Radwege durch Schutzgebiete mit hoher Vielfalt von Flora und Fauna aus, die für eine sanfte Erholungsnutzung und einem naturkundlichen Wandern besonders geeignet sind. Das Land Brandenburg ist bekannt für seine Vielfalt an Naturschönheiten, seine Seen, teils naturbelassene Wälder, Hügel und Schluchten, die durch die Eiszeit über mehrere tausend Jahre geprägt wurde. Von diesen landschaftlichen Schönheiten spannt sich der Bogen zu vom Menschen im Laufe der Jahrhunderte geschaffenen Kulturlandschaften – alle Heimat einer beeindruckenden Vielfalt von Tier- und Pflanzenarten.

Viele dieser Landschaften stehen unter gesetzlichem Schutz, um sie auch für die zukünftige Generation zu erhalten. Seien es nun Landschafts-, Naturschutz-, die neuen Natura 2000-Gebiete oder Naturparks bzw. Biosphärenschutzgebiete, alle haben den langfristigen Schutz bedeutsamer Lebensräume im Einklang mit den Bedürfnissen der örtlichen Bevölkerung zum Ziel. Schutzgebiete sind zugleich auch Orte der Begegnung zwischen Mensch und Natur. Die Natura Trails erschließen für eine sanfte Freizeitnutzung besonders geeignete Gebiete, machen die Vielfalt für die BesucherInnen erlebbar und regen gleichzeitig zu einem bewussten Aufenthalt in der Natur an.

Natura Trails entstehen natürlich nicht von allein. Hier sind die **Naturfreunde** mit ihrem Wis-

sen, Können und Erfahrungen gefragt. Die Ortsgruppen Pinneberg und Ahrensburg des Landesverbandes Schleswig-Holstein haben als Erste in Deutschland Natura Trails entwickelt; dieser Erfahrungsschatz soll von unseren Gruppen genutzt werden. Andere Landesverbände der **NaturFreunde** Deutschlands, wie Bayern, Württemberg, Teutoburger Wald, Rheinland-Pfalz, Baden, Sachsen-Anhalt haben die Bereitschaft erklärt, Natura Trails in ihren Wandergebieten zu entwickeln.

In unserem Landesverband werden u.a. die NaturFreunde der Regionalgruppe Strausberg-Märkische Schweiz in zwei Projekten Natura Trails Wanderungen aufbauen. Dabei wird nach den Vorgaben des Leitfadens zur Umsetzung einer Leitidee der NaturFreunde Internationale verfahren:

- Etablierung eines Netzwerkes von Themenwegen (mit Schwerpunkt auf Natura 2000-Gebiete),
- Beschreibung naturkundlicher Charakteristika der jeweiligen Gebiete (Lebensräume, Tier- und Pflanzenarten) und ökologischer Zusammenhänge,
- Informationsveranstaltungen mit Foldern, ergänzenden Infotafeln vor Ort und Geocaching/GPS,
- Naturerfahrung und Identifikation der BesucherInnen mit dem jeweiligen Gebiet und seinen Schutzgütern,
- Entwicklung des Bewusstseins für unsere Schutzgebiete, der Akzeptanz von Naturschutzzielen sowie regionaler Impulse für eine nachhaltige Entwicklung (Ökotourismus).



Welche Hintergründe verfolgt die Projektidee Natura Trails:

- Beitrag zum Schutz von Natur und Landschaft (Natura 2000-Kampagne „Landschaft erhalten – Europa erleben“),
- Aufbau auf Tradition der **Naturfreunde** (geführte Wanderungen, Erhaltung von Wegen, Naturfreundehäuser...),
- Einbindung lokaler **Naturfreunde**-Gruppen.

Die Ziele werden gesehen in:

- Thematisierung von Naturschutz/Natura 2000 auf lokaler Ebene,
- Initiierung eines Dialogs über Schutzgebiete in den Gemeinden,



- Kommunikation der positiven Aspekte des Naturschutzes (Erhaltung unseres Naturerbes, Chance für sanften Tourismus/Nachhaltige Regionalentwicklung).

Bei der Etablierung der Natura Trails sind die genannten Hinweise unbedingt zu beachten:

- Spezifische, naturkundliche Themen des Schutzgebietes aufgreifen (z.B. Schmetterlinge, Orchideen, Magerwiesen, Feuchtlebensräume),
- Bestehende Wege nutzen,
- Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln (oder Fahrrad) gewährleisten,
- Pädagogische Aufbereitung der Themen unter Mithilfe von Naturschutzexperten,
- Einbeziehung regionaler Experten und Behörden, insbesondere der Unteren Naturschutzbehörden,
- Zusammenarbeit mit Sponsoren; Ansuchen um Fördergelder,
- Pro Weg ein Faltblatt (naturkundliche Themen, Wegbeschreibung, Wegskizze, Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln, regionale Ansprechpartner etc.)
- Begleitende Pressearbeit, lokale Events.

Vorgesehen ist, dass die Eröffnung der Natura Trails in einem öffentlichen Rahmen durchgeführt wird, unter Einbeziehung von Bürgermeister, Amtdirektoren, Landräte, Politik und Presse vor Ort. Noch ein Hinweis: Es ist nicht schwer, sich die Arbeitsunterlagen für Natura Trails zu beschaffen. Bei Google, im Landesumweltamt und bei den Naturschutzbehörden des Landkreises können die FFH-Richtlinie, die Vogelschutz-Richtlinie, die Liste der Lebensraumtypen in den ausgewiesenen FFH-Gebieten und auch die Liste der vorkommenden Vogelarten abgerufen bzw. eingesehen werden. Zur Einsicht und zum Kopieren stehen in der Landesgeschäftsstelle der **NaturFreunde** Ordner bereit, in denen man „seine“ FFH-Gebiete findet. Für unsere **NaturFreunde**-Wanderleiter, insbesondere die Natur- und Landschaftsführer unter den Wanderleitern und auch die Wanderleiter-Azubis sollte die Umsetzung der Projektarbeit Natura Trails eine echte Herausforderung sein.

Berg frei,

Bernd Thiele,

**Leiter Fachreferat naturkundliches Wandern
wandern@naturfreunde-brandenburg.de**



Naturfreunde wollen mehr als Wandern –

Junge Mitglieder für den Naturschutzverband

Potsdams **Naturfreunde** rüsten auf. War der kleine Kreis bisher nur als Ortsgruppe registriert, will er nun als Regionalgruppe Potsdam zu einem gemeinnützigen Verein aufsteigen, was auch die Förderung seiner Projekte ermöglichen würde. Wie der Vorsitzende Dieter Merz am Mittwochaabend im Haus der Natur mitteilte, hat sich die Gruppe zahlenmäßig vergrößert und erwartet weiteren Zuwachs aus der Naturfreundejugend.

Dem uralten, 1985 in Wien gegründeten und 1905 auf Deutschland ausgedehnte Naturschutzverband fiel es schwer, nach der Wiedervereinigung seine Tätigkeit im Osten wieder aufzunehmen. 1933 durch die Nationalsozialisten verboten, hatte die aus der Arbeiterbewegung hervorgegangene Vereinigung nach 1945 in der Bundesrepublik eine neue Blüte erlebt, in der DDR war sie nicht wieder zugelassen worden. Die 1993 in Potsdam neu gegründete Gruppe hat sich bisher auf Naturwanderungen konzentriert. Sie werden auch 2008 fortgesetzt. Dabei war und ist der Biologielehrer und frühere Kreiswegemeister Helmut Zielke, der zu DDR-Zeiten mit Schülern 260 Kilometer Wanderwege ausschilderte, eine wichtige Stütze.

Die hinzugestoßenen jüngeren **Naturfreunde** wollen die Wirksamkeit jetzt aber auf die übrigen traditionellen Wirkungsbereiche des Verbandes ausdehnen, die Umweltpolitik, soziale Belange und den Natursport. So regte das aus Hessen gekommene Vorstandsmitglied Gaby Meyer „konsumkritische“ Stadtwanderungen an. Dabei sollen beispielsweise Waren unter die Lupe genommen werden, deren Herstellung mit Kinderarbeit verbunden ist. Ebenso wollen sich die **Naturfreunde** künftig in der Bürgerbeteiligung für Planvorhaben einbringen. Ein Thema soll dabei vor dem Hintergrund des Streites um den Uferweg am Griebnitzsee die Freihaltung der Uferzonen für die Allgemeinheit sein. Mit einer Aktion „Genuss mit Weitblick“ könnte auf die Bedeutung von Bioprodukten aus der Region hingewiesen werden.

Die Regionalgruppe will sich künftig jeden zweiten Donnerstag im Monat im Haus der Natur treffen. Weitere Interessenten sind willkommen.

*Erhart Hohenstein,
Potsdamer Neueste Nachrichten*

Projekt „Barfußpfad mit Bahnanschluss – Modellvorhaben in Brandenburg“, denn...



... gehen ist gesund und Barfußgehen ist noch gesünder. Im Juli 2006 haben die Stadt Gransee und der FUSS e.V. gemeinsam mit dem Bau eines Barfußpfades direkt am Bahnhof Dannenwalde begonnen. Die Anlage ist durch den Regionalexpress, den Radfernweg Berlin-Kopenhagen, den Europäischen Fernwanderweg E10,

weitere Rad- und Wanderwege sowie die Bundesstraße B 96 verkehrlich sehr gut erschlossen. Den meisten brandenburgischen NaturFreunden dürfte Dannenwalde wegen des Projektes „NaturFreundeHaus Schloss Dannenwalde“ ein Begriff sein.

Der erste „Barfußpfad mit Bahnanschluss“ in Deutschland informiert über eine Vielzahl von Gesundheits- und Umweltthemen. Der FUSS e.V. hat damit ein Konzept gefunden, den Spaßfaktor geschickt mit Informationen über die Luftqualität, Lärm, Bodenschutz, Gesundheit, Wandern und nachhaltigen Freizeitverkehr zu verknüpfen.

FUSS e.V.
Tel. 030 / 492 74 73, Fax 030 / 492 79 72,
info@fuss-ev.de
www.barfusspfad-dannenwalde.de

Wanderbahnhöfe Brandenburg

„Gehen bewegt mich“ – unter diesem Motto stellt der FUSS e.V. auf der Internetseite www.wanderbahnhoefe-brandenburg.de das insgesamt etwa 1.300 km lange Weitwanderwegenetz der Länder Brandenburg und Berlin vor. Es besteht aus den Europäischen Fernwanderwegen E 10 und E 11, dem Ruppiner-Land-Rundwanderweg sowie dem 66-Seen-Wanderweg. Wie auf einer Perlenkette verbinden diese Wege viele der touristischen Höhepunkte des Landes und sie durchqueren zehn der insgesamt dreizehn Brandenburger Reisegebiete. Acht Großschutzgebiete und sechs Regionalparks werden durchquert oder tangiert. Reizvolle Orte und Landschaften wie Potsdam, Werder, Caputh, der Spreewald, Bad Saarow, Rheinsberg, Stechlin, Wandlitz, der Liepnitzsee, Erkner, das Oderbruch, das Brandenburger Tor oder die Märkische Schweiz liegen auf den Wegen. Es gibt etwa 1.000 Wander-Abschnitte, die man sich individuell aus diesem Netz herausuchen und zusammenstellen kann. Die meisten davon sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Straßen-, S- und Re-

gionalbahnen sowie Bus) zu erreichen. Ziel des Projektes ist es, die Verknüpfung von Wanderwegen mit öffentlichen Verkehrsmitteln bewusster zu machen. Die Wege-Markierung ist derzeit teilweise noch ein Problem. Entweder sind die Wegemarken an Bäumen oder Objekten noch nicht angebracht und die Wegeweiser nicht aufgestellt, oder aber es gibt veraltete Markierungen. Deshalb werden Wanderkarten empfohlen.

Das Land Brandenburg hat in seinem im Februar 2003 vom Kabinett beschlossenen „Integrierten Verkehrskonzept IVK 2002“ die genannten Wanderwege aufgeführt. Der Erhalt und auch die weitere Herausbildung bis zu „vermarktungsfähigen Produkten“ wurden als Zielvorgabe der Landesregierung für die kommenden Jahre bezeichnet. Damit enthält erstmals in Deutschland ein Landes-Verkehrskonzept konkrete Aussagen zum Wanderwegenetz.

Weitere Informationen:
FUSS e.V., Tel. 030 / 492 74 73,
Fax 030 / 492 79 72, info@fuss-ev.de

Wanderung in die Martinsnacht

Nun ist es bereits seit vielen Jahren Brauch, dass die **NaturFreunde** Oberbarnim-Oderland e.V. (früher Wanderfalken) eine Wanderung am 11.11. in die Martinsnacht zum sagenumwobenen Baasee durchführen. Begonnen wurde an der Fachklinik Moorbad in Bad Freienwalde. Hier wurde einiges zur Kurfürstenquelle und dem Gasthaus „Zur grünen Tanne“ erzählt. Durch das Brunnental gelangte man zum Teller. Von hier taucht man hinab in die Schlucht, in deren Tiefe der Baasee liegt. Der wunderschöne Buchenwald heißt hier „Der Wald der tausend Augen“, weil die Waldgeister hier in jedem Baum für jeden sichtbar sind. Mitten im dunkelsten Teil ist eine kleine Lichtung. Hier, so sagt man sich, wartet der alte Uchtenhagen als wilder Jäger, der niemals ruhen kann, auf die einbre-



chende Nacht. Endlich erreichte die Gruppe die Riesenlebensbäume am Kesselmoor. Die Bäume sind über 130 Jahre alt und wirken gigantisch. Das Kesselmoor wurde in den letzten Jahren neu angestaut und entbuscht und wirkt daher

Fortsetzung Seite 5



Musik erklang nicht nur am Üdersee



Im NaturFreundehaus am Üdersee fand in der Woche vom 21. bis 28. Juli 2007 zum 11. Male der NaturFreunde Musiksommer statt. Mehr als 100 NaturFreunde aus ganz Deutschland waren wieder zusammen gekommen, um gemeinsam zu musizieren und dabei frohe Stunden zu erleben. Bis auf den Mittwoch war jeder Tag der Woche mit Terminen ausgefüllt. In diesem Jahr haben die Mitglieder der Ortsgruppe Hellmühle den Teilnehmern zwei Wanderungen (eine Wanderung über ca. 7 km und die andere über etwa 12 km) ausgehend von unserem Vereinshaus, der „Uli-Schmidt-Hütte“, angeboten. Wir freuten uns sehr darüber, dass etwa die Hälfte aller Teilnehmer des Musiksommers an diesen Wanderungen Interesse hatte. Das Wetter war an diesem 25. Juli etwas trübe, aber dennoch entschieden sich 32 NaturFreunde für die längere Wanderung (Biesenthal, Langeröner Mühle, Plötzensee), die von Michael Klose geführt wurde. An der Wanderung rund um den Hellsee – begleitet von unserer Vorsitzenden Gerda Schmidt als Wanderleiterin – nahmen 15 NaturFreunde teil. Die NaturFreunde, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mitwandern konnten, genossen den herrlichen Blick auf den Hellsee und schauten sich das Naturlehrkabinett in der „Uli Schmidt Hütte“ an.

Bei der Wanderung mussten wir immer wieder stehen bleiben, weil es viel Interessantes am Wegesrand zu beobachten und fotografieren gab. Unterwegs begann es zu regnen, aber das störte uns wenig, denn wir hatten uns mit Schirmen und Capes darauf eingestellt. Außerdem boten uns die Bäume, unter denen wir liefen, genügend Schutz.

Fortsetzung von Seite 4

Gleich hinter dem Ilsetempel lauschte man gemeinsam der Sage vom Köhlermädchen Ilse, welche hier ihr Glück nicht fand und nun als Elfe im Reigen tanzt. In mondernen Nächten soll man sie auf dem Baasee tanzen sehen. Leise läutet dann die Glocke der Kapelle vom Grund des Sees herauf. Die Wanderung ging vorbei an Brandenburgs höchstem Baum zur Waldschänke, wo uns der Wirt mit Wilden Würsten, Kuchen und anderen Leckereien erwartete. Hier wurde die Sage vom Weißen Nix im Baasee erzählt:

"In der Martinsnacht zum 12. November soll mitten auf dem Baasee ein seltsamer Feuerschein leuchten. Dann geht der weiße Wasser-Nix dreimal um den See herum. Er ist so hell und deutlich, dass alle Leute, die am Martinstag zuvor niemand betrogen haben, ihn deutlich sehen

Stolz zeigten wir Biesenthaler den NaturFreunden, die vorwiegend aus den alten Bundesländern kamen, die Fauna und Flora unserer Heimat. Wir erläuterten, wie unsere Gruppe zu dem Vereinshaus kam und was sich für uns persönlich seit der Wende verändert hat. Für den etwa sieben Kilometer langen Weg um den Hellsee brauchten wir drei Stunden. Als wir an der „Uli-Schmidt-Hütte“ ankamen, hörte der Regen auf. Alle Wanderer stärkten sich mit dem von den Frauen der Gruppe Hellmühle gebackenen Kuchen sowie Getränken. Das Naturlehrkabinett wurde sehr gelobt. Einige NaturFreunde hatten vom Üdersee ihre Gitarren mitgebracht und dann erklangen auch am Hellsee NaturFreunde- sowie Volkslieder und alle sangen mit. Den Spaß und die Freude am gemeinsamen Musizieren kann man sehr schwer beschreiben, man muss es erleben. „Singen macht Spaß, singen tut gut, singen macht Mut“, so heißt es in einem Kanon von Uli Führe, den wir bei unserer Chorleiterin Ruth Eichhorn gelernt haben. Die Musik und eine Spende für die Erhaltung des Hauses war das Dankeschön der NaturFreunde des Musiksommers an die Ortsgruppe Hellmühle für den erlebnisreichen Tag.

Dr. Ingrid Klose, Ortsgruppe Hellmühle
Dieser Beitrag erreichte uns leider zu spät für die letzte Sandlatscher-Ausgabe, aber vielleicht rechtzeitig, um den kommenden Musiksommer im neuen Kalender vorzumerken:

Der 12. Musiksommer in Üdersee findet vom 19. bis 27. Juli 2008 statt.



können. Aber nur auf kurze Zeit, dann verschwindet er mit großem Gezisch in den Fluten. Der Wassernix ist der Geist eines bösen Raubritters, den in grauer Vorzeit ein Bauer wegen seiner Grausamkeit erschlagen hat. Nun geht der Ritter im Baasee um und rächt sich, indem er Badende bei den Füßen packt, sie in die Tiefe zieht und ihnen anschließend das Herzblut aussaugt. Deshalb wird der Baasee noch heute als Badestelle gemieden."

Gestärkt empfing man vor der Waldschänke seine Petroleumlampe und es ging in die Dämmerung über den Siebenhügelweg zur Kapelle. Von dort hatte man eine schöne Sicht auf die beleuchtete Kurklinik. Nach dem Abstieg endete dort die Martinswanderung.

Bernd Müller, NaturFreunde Oberbarnim-Oderland
Tel. 03344-333200, www.wanderfalkenfrw.de

NaturFreunde verleihen Turmdiplom



Um seine Kinder zu begeistern, wollte sich Bernd Müller vom Verein "Die NaturFreunde RG Oberbarnim-Oderland e.V." etwas Besonderes einfallen lassen. Er führt einmal die Woche mit einigen Schülern der 7. und 8. Klassen im Rahmen des Ganztagsangebotes Wandern, Natur -und Heimatkunde der Albert-Schweitzer-Schule Bad Freienwalde kleine Touren in die Umgebung durch. Zum Abschluss sollte es für die Kinder einen unvergesslichen Höhepunkt geben. So setzte er sich mit der Leiterin der Ganztagschule, Christina Dräger und der Direktorin Frau Berntsen zusammen, um für die Schüler den Ablauf des Turmdiploms zu planen. Die Idee wurde sofort aufgenommen und drei Tage dafür festgelegt.

Begonnen wurde am Eulenturm, wo eine herrliche Aussicht für den Aufstieg belohnte. Am zweiten Tag wurde der Bismarckturm erwandert. Hier empfing Turmwart Ronny Wendt die Schüler mit einer interessanten Ausstellung über die Bismarcktürme. Auch hier ein wunderschöner Ausblick auf die vom Herbst gefärbten Bäume. Gefragt wurde aber auch von den Schülern, als sie Richtung Hammerthal schauten, warum dort eine Straße gebaut werden sollte. Unterwegs traf man an der Jugendherberge Herbergsvater Volker Nagel, der die Schüler gleich mit frischen Äpfeln aus dem Garten versorgte. Am dritten Tag ging es nun zum letzten Turm, dem Aussichtsturm auf dem Galgenberg. Hier wartete bereits Helmut Otto mit dem Turmstempel. Nach dem Abstieg überreichte Kurdirektor Jens Lüdecke die Turmdiplome. Jedes Diplom ist ein Unikat und hat eine laufende Nummer. Dadurch konnte man sehen, dass es mittlerweile bereits über 1300 Absolventen gibt. Nun sind alle ganz gespannt, ob einer der Diplomanten bei der Verlosung einen Preis gewinnt.

Das Diplom selbst findet sicher bei vielen einen Ehrenplatz. "An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Bernd Müller. Seiner Begeisterungsfähigkeit und Liebe zur Natur verdanken die Schüler einen interessanten Ausflug in ihre heimliche Umgebung, der in der Überreichung des „Turm – Diploms“ gipfelte", so Christine Dräger.

Christina Dräger, Leiterin der Ganztagschule der Albert-Schweitzer-Schule in Lunow
Rückfragen: Bernd Müller, NaturFreunde Oberbarnim-Oderland, Tel. 03344-333200
www.wanderfalkenfrw.de

Muscheln auf der Baggerschaufel

Theorie und Praxis im Naturschutzrecht



Theorie und Praxis gehen bekanntlich mitunter weit auseinander, so auch im Naturschutzrecht. Die artenschutzrechtlichen Bestimmungen sind zumeist nicht schlecht, ihre Anwendung jedoch lässt häufig zu wünschen übrig. Gerade bei Bauvorhaben sind die vorgesehenen Schutzmaßnahmen aufwendig und stehen mitunter einem raschen Baufortschritt im Wege. Umso wichtiger ist die Baubegleitung und Kontrolle durch Fachbehörden und -institutionen. Der ehrenamtliche Naturschutz kann dabei nur eher sporadisch Bauvorhaben begleiten. Mögliche rechtliche Schritte des ehrenamtlichen Naturschutzes dürften dabei fast ausschließlich vorbeugende Wirkung haben.

Ein Bauvorhaben, bei dem der Artenschutz in der Praxis weitgehend ignoriert wurde, ist die Sohlberäumung des Greifenhainer Fließes im Spreewald. Dieses Bauvorhaben steht im Zusammenhang mit dem Ersatzneubau zweier Wehre zwischen 2006 und 2007 und ist eine von vielen wasserbaulichen Maßnahmen des Landesumweltamtes Brandenburg zur Sicherung eines ungehinderten Wasserabflusses im Biosphärenreservat. Schon mehrfach wies das Landesbüro aner-

kannter Naturschutzverbände auf einen unzulänglichen Umgang mit den naturschutzrechtlichen Bestimmungen hin. Darauf antwortete das Landesumweltamt Brandenburg mit der Zusage einer Übersicht über künftige Baumaßnahmen, Aufsicht und Kontrolle.

Der Ablauf der nachfolgenden Baumaßnahme am Greifenhainer Fließ ist jedoch „klassisch“. Das Ausmaß der Sohlberäumung sowie die Beeinträchtigung der Großmuschelfauna sind weit größer als bei allen den Naturschutzverbänden bis dahin bekannten Maßnahmen an Landesgewässern in Brandenburg seit 1990. Das Baggergut – schätzungsweise 750 Kubikmeter – wurde auf eine benachbarte geschützte Feuchtwiese gekippt. Hunderte Großmuscheln, darunter auch die Bachmuscheln (*Unio crassus*) verendeten dadurch. Diese Art hat im Spreewald eine der letzten Refugien. Sie steht auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Tiere und genießt den Schutz der FFH-Richtlinie der Europäischen Kommission. Aus diesem Grund ist der Bauherr verpflichtet, die Exemplare vor der Baumaßnahme aus dem Wasser zu holen oder/und nach dem Baggern aus dem Baggergut zu lesen, was

offensichtlich nicht erfolgte. Auf ein erstes Schreiben mit Hinweis auf dieses fahrlässige Vorgehen im Jahre 2006 reagierte das Landesumweltamt noch mit einer fachlich fraglichen Gegendarstellung.

Dieser leichtfertige Umgang mit dem Artenschutzrecht wurde von mir Ende April 2007 bei der Unteren Naturschutzbehörde und der Polizei angezeigt. Die Staatsanwaltschaft Cottbus übernahm den Fall und sorgte in der Behörde wie auch in der ausführenden Firma für Aufregung. In einem Brief versprach das Landesumweltamt Ende Juni 2007, „den Sachverhalt hausintern kritisch auszuwerten.“ „Man wolle „auf die ökologische Baubegleitung“ bei künftigen Baumaßnahmen im Spreewald „einen noch größeren Wert ... legen“. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft richteten sich recht bald auf die Tätigkeiten eines Mitarbeiters des Planungsbüros und eines Mitarbeiters der ausführenden Baufirma. Sie wurden nach längerer Prüfung im September 2007 eingestellt, weil der Straftatbestand nicht für weitere rechtliche Schritte ausreichend war, bestätigten jedoch den klaren Verstoß gegen gültiges Naturschutzrecht. Der eigentliche Auftraggeber, dem das Vorkommen der Bachmuschel seit längerem bekannt war und der zudem mit der Sohlberäumung gegen gültiges Wasserrecht verstieß, blieb jedoch bislang unbehellig. Denn für diese Maßnahme wäre aus meiner Sicht eigentlich die Durchführung eines Planfeststellungsverfahrens erforderlich. Zudem blieb bislang eine nach Brandenburgischem Naturschutzgesetz zwingend notwendige Ausgleichsmaßnahme zur Kompensation dieses Eingriffes aus. Doch dazu wird noch eine Mitteilung an die EU-Kommission erfolgen.

Die Anzeige war aber keineswegs umsonst. Eine derzeit aktuelle Baumaßnahme gibt Anlass zur Hoffnung. Der Muschelschutz für ein Vorhaben an einem Fließ bei Lübben im Spreewald funktioniert vorbildlich. Auch hier ist das Landesumweltamt Vorhabensträger. Die Praxis scheint der Theorie schon näher zu kommen.

Rüdiger Herzog

Kleine Forstkunde für Wanderer

Jagensteine, Abteilungen und Gestelle

Zahlreiche unscheinbare Steine weisen auf die langjährige forstwirtschaftliche Nutzung der Wälder hin. Sie geben die Nummerierung der Waldstücke wieder und rühren z. T. von Zeiten her als diese Wälder königlich preußische Waldungen waren. Friedrich II wies 1741 die Einteilung der „landesherrlichen“ Wälder in etwa 60 ha große quadratische Flächen an. Etwa 100 Jahre später wurden diese Waldstücke halbiert, so dass rechteckige Flächen entstanden. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts ließ man Granitsteine an den Wegkreuzungen ein, auf denen die Nummern der einzelnen Waldflächen („Jagen“) aufgeschrieben war. Diese Steine wurden Jagensteine genannt. Diese Bezeichnung weist auf die Zeiten hin, als der Wald von Jägermeistern verwaltet wurde. Auf zahlreichen alten Landkarten der Region – auch aus DDR-Zeiten – kann man die von Nord-Ost nach Süd-West durchlaufende Nummerie-

rung der Jagen erkennen. In DDR-Zeiten wurden jedoch die „Jagen“ durch größere „Abteilungen“ ersetzt. Damit verloren einige Jagensteine ihre Funktion.

Die Abteilungen haben 4-stellige Nummern, die man ebenfalls auf den alten Jagensteinen oder auf Metallschildern findet. Die erste Ziffer der Nummer bezeichnet die Oberförsterei, die zweite Ziffer die Revierförsterei, die dritte und vierte Ziffer die Abteilung. Der abgebildete Stein befindet sich in der Oberförsterei Potsdam – der 7. Oberförsterei des ehemaligen Amtes für Forstwirtschaft Königs Wusterhausen – und Revierförsterei Caputh – der ersten Revierförsterei dieser Oberförsterei. Er steht an der Wegkreuzung an die neben zwei anderen Abteilungen die Abteilungen 49 und 50 grenzen. Neueren Topographischen Karten kann man übrigens diese Nummerierung entnehmen.



Als besonders breite Wege wurden von den preußischen Forstwirten und Jägern die „Gestelle“ angelegt. Diese Bezeichnung rührt ebenfalls aus den Zeiten als der Wald durch Jägermeister verwaltet wurde. In diesen schnurgeraden Wirtschaftswegen errichtete man Vorrichtungen zur Befestigung von Lappen-Leinen und Fangnetzen für Treibjagden. Wenn das Wild an diesen Gestellen dennoch ausbrach, ist es „durch die Lappen gegangen“.

Rüdiger Herzog



Spurensuche bei Lakoma



Aufmerksam geworden auf das durch den Braunkohleabbau stark gefährdete Landschaftsschutzgebiet südlich von Peitz und zusätzlich inspiriert durch die Landesverbands-

versammlung am 31. März 2007, wanderte unsere Ortsgruppe am 20.10.07 inmitten der Teichlandschaft unweit des schon nicht mehr existenten Dörfchens Lakoma. Unsere ur-



viel Liebe sind in beiden Museen zahlreiche historische Ausstellungsstücke zusammengetragen worden. Ich ertappte mich bei dem quälenden Gedanken, ob die Lakomaer Teichlandschaft, die in dieser Art trotz aller Umsetzungs- bzw. Wiederansiedlungsmaßnahmen unwiederbringlich ist, künftig vielleicht auch nur noch im Museum (ansatzweise) zu besichtigen sein wird.

Rainer Kranz, Ortsgruppe Fürstenwalde

NaturFreunde kümmern sich um Nachwuchs



Es war spätes Frühjahr 2007 als sich meine Tochter an mich als NaturFreundin wandte. Sie arbeitet als Erzieherin in der Kindertagesstätte „Aben-

teurland“ Bad Saarow, und suchte Rat und Unterstützung für die Gestaltung eines kleinen Teiles des Hofgeländes der Einrichtung. Wir wollten und sollten einen kleinen Bereich vom Spielgelände abgrenzen, um Rückzugsmöglichkeiten für die ruhige Beschäftigung der Kinder zu schaffen. Ich wandte mich an Eberhard Sollwedel und erhielt sofort seine Zusage. Er kümmerte sich spontan um entsprechende Pflanzen, die wir kostenfrei erhielten. Allerdings war erst der Herbst die geeignete Pflanzzeit. Gemeinsam mit Rainer Kranz machten wir am 26.09. eine Ortsbegehung. Am 17.11. starteten wir dann unseren Einsatz bei unfreundlichem Nieselwetter. Wir pflanzten Rot- und Hainbuche und die übrigen Mitstreiter machten sich über das viele Laub her. Neben uns drei NaturFreunden wirkten noch

mit: die Erzieherin mit Sohn (5 Jahre), eine Mutti mit Tochter (6 Jahre), ein Großvater, sowie der Hausmeister, der sich über solche Unterstützung freute. Die Leiterin der Kita, war richtig begeistert. Es besteht Interesse an einer gemeinsamen Zusammenarbeit mit den NaturFreunden. Ich wünsche mir, auf diesem Wege recht bald Nachwuchs für unseren Verein zu gewinnen.

Inge Pupke, Ortsgruppe Fürstenwalde





Die nächsten Termine

1. März 2008 Landesverbandsversammlung, NFH „Karl-Renner“, Berlin

14. bis 16. März 2008 27. Bundeskongress der NaturFreunde Deutschlands, Mannheim

19. bis 23. März 2008 „Die Klimatoren“, Seminar zur Argumentation für den Klimaschutz, NaturFreundejugend

28. März 2008 „Ist das Glas halb voll oder halb leer?“ Eine Reise durch Körper und Geist, NaturFreundejugend

12. April 2008 „dance like a star“, Tagesworkshop mit professionellem Choreographen, NaturFreundejugend

19. April 2008 NSG Bühnenwerder, Arbeitseinsatz mit der OG Brandenburg/Stadt und der NaturFreundejugend

25. bis 27. April 2008 „Abenteuer auf dem Bauernhof“, Erlebniswochenende, NaturFreundejugend

1. Mai 2008 Familienwandertag in Hellmühle

1. Mai 2008 Stadtfest Potsdam, Luisenplatz, „Wir stellen uns vor!“, NaturFreundejugend

6. Mai 2008 Fachreferatssitzung Naturkundliches Wandern, Haus der Natur, Potsdam

23. bis 25. Mai 2008 „Gipfelstürmer“, Kletter unter professioneller Anleitung, NaturFreundejugend

1. Juni 2008 „Mobil ohne Auto“, Radsternfahrt über die AVUS zum Brandenburger Tor, FB NUN/NaturFreundejugend

20. bis 22. Juni 2008 Theaterworkshop, ein selbst erarbeitetes Stück wird auf der Freilichtbühne aufgeführt, NaturFreundejugend

12. Juli 2008 Sommerfest der NaturFreundejugend Brandenburg mit der OG Ludwigsfelde, Ludwigsfelde-Genshagen

19. Juli bis 2. August 2008 Feriencamp in Kratzburg, 1. Durchgang, Rad fahren, baden, kochen und Lagerfeuer Geschichten, NaturFreundejugend

21. Juli bis 3. August 2008 „Eine fremde Kultur kennen lernen und erleben“, zweiwöchige Litauenreise mit Teilnehmern aus Polen, Ungarn und Litauen, gemeinsamer Wiederaufbau einer jüdischen Synagoge, Englischvorkenntnisse erwünscht, NaturFreundejugend

3. bis 17. August 2008 Feriencamp in Kratzburg, 2. Durchgang, Rad fahren, baden, kochen und Lagerfeuer Geschichten, NaturFreundejugend

26. August 2008 Fachreferatssitzung Naturkundliches Wandern, Haus der Natur, Potsdam

30. bis 31. August 2008 Nachtreffen, Inselparadies Petzow, alle Teilnehmer der Feriencamps sind herzlich eingeladen, NaturFreundejugend

6. September 2008 „in line – in nature“, Flämingskatebahn, Inlineskatestour durch die Natur, auf 100km, durch Wald und Wiesen unter professioneller Anleitung, NaturFreundejugend

Weitere Termine unter: www.naturfreunde-brandenburg.de/veranstaltungskalender

Die Wanderfalken aus Bad Freienwalde und Umgebung bauen Nistkästen



NaturFreunde gegen einen Windpark in der Uckermark

Unser Landesverband legte mit Hilfe des Rechtsanwaltes Peter Kremer Widerspruch gegen die Genehmigung der so genannten Windfarm Pinnow (Uckermark) durch das Landesumweltamt ein. Nach wie vor befürworten wir die Stromerzeugung durch Windkraft in Brandenburg. Problematisch ist jedoch vielerorts der Konflikt zwischen Naturschutz und Windenergienutzung. Daher muss in jedem konkreten Fall abgewogen werden zwischen den Vorteilen regenerativer Energie und möglichen Umweltauswirkungen am jeweiligen Standort. Bei der geplanten Windfarm Pinnow überwiegen für uns deutlich die Belange des Vogelschutzes. Der Standort liegt zwischen zwei Vogelschutzgebieten. In den Vogelschutzgebieten befinden sich mehrere Gewässer, die bedeutende Rastplätze für Rast- und Zugvögel darstellen. Daher würden die Windkraftanlagen für die erforderlichen Austauschbeziehun-

gen zwischen diesen Schlafgewässern eine Barriere darstellen, die zu unterschiedlichsten Gefährdungen der Rast- und Zugvögel führen kann. Darüber hinaus liegt der Standort im Tabubereich mehrerer Brutvogelvorkommen und führt nach unserer Ansicht auch zur Gefährdung eines Seeadlerpaars bzw. dessen Bruterfolgs.

Wir bedauern sehr, dass weder der Vorhabensträger noch das Landesumweltamt uns frühzeitig beteiligt haben. Auch die Entscheidung der Behörde, auf eine Umweltverträglichkeitsprüfung mit entsprechender Beteiligung der Verbände zu verzichten, ist ein Grund dafür, warum wir erst jetzt von der Angelegenheit erfahren haben. Bei einer rechtzeitigen Beteiligung wäre ausreichend Zeit gewesen, sich über die fachlichen Gesichtspunkte auseinander zu setzen.

Rüdiger Herzog

Impressum

Herausgeber:

Die NaturFreunde Land Brandenburg e.V.

„Haus der Natur“,

Lindenstraße 34, 14467 Potsdam

Telefon: 0331 -201 55 41

Fax: 0331 -201 55 44

mail@naturfreunde-brandenburg.de

www.naturfreunde-brandenburg.de

Redaktion: Rüdiger Herzog

Fotos: Rüdiger Herzog (S. 1, 2, 6), Tom Kirschey (S. 2), Bernd Müller (S. 3, 4, 8), Fuss e.V. (S. 4), Ingrid Klose (S. 5); Rainer Kranz und Inge Pupke (S. 7)

Amtsgericht Frankfurt/Oder,

VR.-Nr. 2987 FF

Satz/Druck

GS Druck- und Medien GmbH

Gerlachstraße 10, 14480 Potsdam

Telefon: 0331/600 50 50

info@g.s.druck.net

nächster Redaktionsschluss

15. April 2008

NACHRUF

Mit tiefer Betroffenheit mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass unser NaturFreund Martin Graef aus Storkow (Mark) seinen letzten Weg in die Natur angetreten hat. Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt seiner Familie.

Martin Graef wird uns als unermüdlicher Streiter für die Belange der Natur in Erinnerung bleiben. Er war unter anderem Vorsitzender des Naturschutzbeirates im Landkreis Oder-Spree und vertrat die NaturFreunde im Kuratorium des Naturparks Dahme-Heideseen.

Burkhard Teichert, Landesvorsitzender

Landesjugendkonferenz der NaturFreundeJugend

Am 26.01.2008 fand die Landesjugendkonferenz im Potsdamer Haus der Jugend statt. Nach einer Einführung wurden der Jahres- und der Finanzbericht vorgestellt und beschlossen.

Im Anschluss daran wurde unsere Landesjugendleiterin Yvonne Kase entlastet und verabschiedet, da sie leider in den Landesverband wechselt. Danach forschten Arbeitsgruppen zu den Themen Papier, Klima, Luft und Wasser, deren Ergebnisse in kleinen Präsentationen vorgestellt wurden.

Es folgte der „Höhepunkt“ der Landesjugendkonferenz – die Vorstandswahl. Zur neuen einstimmig

gewählten Leitung der NaturFreundeJugend Brandenburg gehören:

Elisa Nomilner (Landesjugendleiterin)

Saskia Aberle (stellv. Landesjugendleiterin und Finanzen)

Juliane Baumgart

Jan Kirmis

Patric Labes

und **Shirley Luckow**.

Nach Vorstellung des neuen Jahresprogramms wurden noch einige Termine besprochen und abschließend einige Projekte für dieses Jahr erläutert.

Shirley Luckow